

nung ihres Vaters und störte sie nicht. Abends legte sie sich nach seinem Willen bei guter Zeit nieder, um für den Morgen Kräfte zum Gang nach dem Hohenstaufen zu sammeln. Der Kranke schlummerte nicht, aber er betete oft. Die Hoffnung, daß seine Tochter am Herzogshofe versorgt werden würde, wie der Mönch ihm fest versichert hatte, hielt ihn aufrecht. Er schloß aus dessen Worten, daß der Ring besondere Bedeutung haben müsse; aber, dem Tode nahe, empfand er keine weitere Neugier darüber. Es war ihm genug, die Zukunft seiner Tochter gesichert zu wissen. Der Sorge für sie enthoben, wandte er seine Gedanken auf den nahenden Übergang zur Ewigkeit, auf die er während seines Lebens, wie er jetzt mit Reue empfand, nur wenig sich vorbereitet hatte.

---

V.

Auf dem Hohenstaufen.

Endlich tagte der Morgen. Früh erhob sich Blanka und besorgte ihre kleinen häuslichen Geschäfte, indem sie die Kuh molk, einen Trank für den Vater